



Nr. 144.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Resten 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Samstag den 22. Juni 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk M. 1.85, im Fernverkehr M. 1.95, Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Lebhafte örtliche Kampfaktivität auf dem nördlichen Flügel und im Zentrum der Westfront.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 21. Juni. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Feind setzte an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort; sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Merris und nördlich von Albert brachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vertikale Angriffe der Franzosen südwestlich von Noyon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste, Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen benutzten, deutlich kenntlich gemachten Lazarettanlagen im Beselatale zwischen Breuil und Montigny waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der feindliche Einsatz in der deutschen Offensive.

(W.B.) Berlin, 21. Juni. Inwieweit die ersten drei Monate der deutschen Offensive im Westen die feindliche Kampfkraft geschwächt haben, geht einwandfrei aus dem Einsatz der Entente-Kräfte und dem Verbrauch ihrer Reserven hervor. Während der großen Schlacht von Cambrai—St. Quentin—La Fere wurden insgesamt 75 feindliche Infanteriedivisionen eingesetzt. Die deutsche Offensive in Flandern zwang zum weiteren Einsatz von 36 feindlichen Infanteriedivisionen. Die Schlacht zwischen Aisne und Maas rief auf neue 49 Infanterie- und 5 Kavalleriedivisionen in den Kampf. Während des deutschen Angriffs zwischen Montdidier und Noyon mußte der Entente-Generalissimo wiederum 17 Divisionen den Deutschen entgegenstellen. Die Gesamtzahl der feindlichen Infanteriedivisionen an der Westfront beträgt 189. Von diesen sind in Summa innerhalb der Zeit vom 21. März bis 21. Juni 177 Infanteriedivisionen und außerdem 13 Kavalleriedivisionen eingesetzt. Die in der Zeit zwischen den einzelnen großen Kampfabschnitten eingesetzten Divisionen sind nicht mitgerechnet. Trotz der vermehrten Einsetzung von Amerikanern, Italienern, sowie von farbigen französischen Formationen sind die französischen Reserven stark vermindert. Zurzeit beträgt die Zahl der kampfkraftigen französischen Reserven nur etwa ein Viertel der früheren.

Der Materialverlust der Entente im Westen.

(W.B.) Berlin, 21. Juni. Wie hoch sich der Materialverlust der Entente im Westen in den Monaten März bis Juni beläuft, geht aus folgenden unvollständigen Zusammenstellungen hervor: An der Nationalstraße St. Quentin—Paris erbeuteten die Deutschen fünf ausgedehnte Munitionslager in Poissieres, rollendes Material mit allein 20 Feldbahnen, und Lokomotiven, in Ham, Noyon und Roze große Depots aller Art, bei Fere en Tardenois große Parks mit aller Art Ersatzteilen amerikanischer Arbeit, außerdem Pionierparks von riesigen Ausmaßen, Bekleidungs- und Ausstattungsdepots und Verpflegungslager. Auf dem dortigen Güterbahnhof nahmen wir vollbeladene Züge, in demselben Ort ein Munitionslager mit einer halben Million Schuß Artilleriemunition, dazu die Depots mit Gasmasken, Handgranaten, Minen, Kohlen und Brennstoffen. Bei Fismes gelangten wir in den Besitz von zahlreichem Eisenbahnmateriale, Munitions- und Proviantmengen, sowie einer vollständig unversehrten Warandstadt. Südwestlich Fismes fanden die Deutschen zwischen Chery und Mareuil ausgedehnte Feldlager. In der Aisne-ebene wurden reiche Proviantlager und beladene Züge vorgefunden, bei Magny ein völlig ausgerüsteter Flughafen mit 13 Flugzeughallen und 20 flugfertigen Apparaten mit allem dazu gehörenden Material. Im Schloß Courville fiel ein riesiges Lazarett mit vielen hundert Betten in die Hände der Deutschen.

Ein feindlicher Truppentransportdampfer versenkt.

(W.B.) Paris, 20. Juni. Agence Havas meldet: Der Transportdampfer „Santa Anna“, der unter Bedeckung von Bizerta nach Malta fuhr und Soldaten, sowie eingeborene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni ohne daß ein Feind bemerkt worden war, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1512 gerettet.

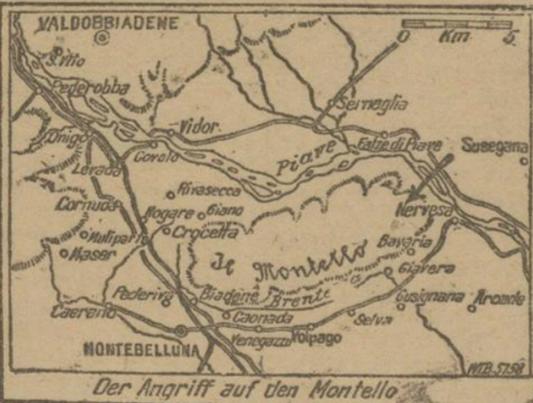
Französische Mitteilungen über die Verluste und die Kampfkraft Frankreichs.

Berlin, 21. Juni. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die „Frankfurter Zeitung“, daß der französische Generalbevollmächtigte Tardieu in einer am 28. April in New York gehaltenen Rede mitteilte, die von den Deutschen nichtbesetzten Gebiete hätten eine Bevölkerung von 35 Millionen. Davon seien 7 1/2 Millionen in das Heer eingereicht worden und eine halbe Million sei in Munitionsfabriken beschäftigt. Die Verluste seien auf 2 600 000 Gefallene, Verwundete u. Gefangene zu beziffern, wovon die Hälfte, also 1 300 000 tot sei. In der eigentlichen Kampfszone ständen etwas weniger als 3 Millionen Franzosen.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Heftige italienische Gegenangriffe an der Piave.

(W.B.) Wien, 21. Juni. Amlich wird verlautbart: Der Feind setzte seine Anstrengungen, uns die westlich der Piave erlangten Erfolge wieder zu entreißen, auch gestern mit unverminderter Heftigkeit fort. Seine Opfer waren abermals vergebens. Alle Anstürme brachen an dem unerschütterlichen Widerstand unserer heldenhaften Truppen zusammen. Zu besonderer Wucht steigerte sich das Ringen auf der Karst-Hochfläche von Montello, wo an den flüchtig aufgeworfenen



Vertehrungen die Divisionen des Feldmarschalleutnants Ludwig Golzinger Sturmville auf Sturmville geschleift. Ueberall stand Mann gegen Mann im Handgemenge. Auf einer Frontbreite von nur 2 Kilometern ballte der Feind Sturmtruppen in der Stärke von 8 Regimentern zusammen, um den Wall unserer Braven ins Schwanken zu bringen. Gewaltiger Kräfteverbrauch zwang den Italiener, Reserve auf Reserve in die Schlacht zu werfen. Neben großen blutigen Verlusten nimmt auch seine Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wurden am vorletzten Gefechtsstage auf dem Montello allein 3200 Gefangene eingebracht, davon 2000 durch das ungarische Infanterieregiment 139. Ungarische Heeresregimenter, österreichische Schützen und ungarische Honveds haben in diesem heißen, durch Tag und Nacht fortbauenden Kampfe als Angreifer wie als Verteidiger ihrer ruhmreichen Geschichte eine neues Ehrenblatt eingefügt. An der Gebirgsfront herrschte gestern Artilleriekampf vor.

Der Chef des Generalstabs.

Der italienische Bericht.

(W.B.) Rom, 21. Juni. Heeresbericht vom 20. Juni: Auf dem Montello und längs der Piave geht die Schlacht erbittert und ununterbrochen weiter. Gestern abend schlugen wir den Feind nördlich der Eisenbahn nach Montebelluna zu-

rück und brachten so die ganze Angriffsfront zum Zurückweichen gegen den Vorsprung nordöstlich des Montello. Hier machten wir 1225 Gefangene und erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre. Längs der Piave wurde der Kampf, der vom Feinde mit entschiedenem Schwung durchgeführt wurde, von den Unseren mit großer Tapferkeit fortgesetzt und in den ersten Linien sehr erbittert. Der Gegner warf gestern nachmittags zahlreiche frische Kräfte in den Kampf und es war ihm gelungen, an der Front bei Berson etwas Gelände zu gewinnen. Er wurde aber schnell zum Stehen gebracht und durch unsere Truppen und die schnell herbeigeilten Kräfte zum Zurückweichen gezwungen. Durch energische Gegenangriffe gelang es unseren Truppen, den Kampfabschnitt von südwestlich San Dona stark zu verkleinern. 513 Gefangene blieben in unserer Hand. Tschechoslowakische Abteilungen brachten den ersten Tribut ihres Blutes dar für die edlen Grundzüge für Freiheit und Unabhängigkeit, für die sie an unserer Seite kämpfen. (!) Die 25. Infanteriedivision (in fünf aufeinanderfolgenden Kampf-tagen), und die Brigade Bisagna (209. und 210. Regiment) ließen in wiederholten Gegenangriffen ihre erprobte Tapferkeit in hellem Lichte strahlen. Auf der Hochfläche von Asiago nahmen französische Abteilungen durch gelungene Ueber-raschungen dem Feinde die Stellungen von Bertige und Penner und machten 102 Gefangene. Unsere Truppen eroberten den Costalunga-Berg wieder ganz zurück, wobei sie noch unge-fähr 100 Gefangene mach'en. Feindliche Angriffe auf den Cornoberg wurden zurück-schlagen.

Die Kämpfe zwischen den Sowjettruppen und den Tschechoslowaken.

(W.B.) Moskau, 20. Juni. Die Pet. Tel.-Ag. mel-det: Die Erhebung der Tschechoslowaken dauert an und er-schwert die Verbindung mit den sibirischen Eisenbahnen und die Versorgung der Industriezentren mit Lebensmitteln. Die Lage in Pensa ist ernst geworden, da die Stadt sich in der Gewalt der Aufständischen befindet, die im Besitze von Panzer-automobilen und Artillerie sind. Ein erster Kampf hat sich zwischen den Sowjettruppen und den Tschechoslowaken ent-wickelt. Verstärkungen werden von allen Seiten nach den be-drohten Punkten entsandt. Gegenwärtig sind die Tschecho-slowaken Herren der Städte Mias, Kozneisk, Tscheljabinsk und der Verbindungslinien. Die Beilegung der Erhebung läßt sich für die nächsten Tage dank der Ergebenheit der tschechoslowakischen Truppen an die Sowjets voraussehen, da alle Zwischenfälle nur durch die Offiziere und gegenrevolu-tionäre russische Elemente hervorgerufen sind.

(W.B.) Moskau, 18. Juni. Nach einer Meldung der hiesigen Presse gehen die tschechoslowakischen Truppen auf der Linie Tscheljabinsk—Ufa vor. Bei Kischym haben schwere Kämpfe stattgefunden, in denen die Sowjettruppen siegreich waren. Nach einer offiziellen Mitteilung ist Großfürst Michael Alexandrowitsch aus Perm entflohen.

### Zur militärischen Lage. — Unser Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn. — Der Reichstag und der Friede mit Rumänien.

Im Westen hat die Kampfaktivität erheblich zugenommen, was auf baldige neue Operationen großen Stils schließen läßt. Die Feinde suchen durch Erkundungstätigkeit mit grö-ßeren Formationen die nächsten Pläne unserer Heeresleitung zu erfahren. Die ganze Front von Opiern bis Reims wird auf diese Weise heunruhigt. Die Hauptbeforgnis scheint man bezüglich der Paris nächstgelegenen Front von Montdidier bis Soissons zu haben. Man glaubt, Paris sei unser Ziel. Die Fliegerangriffe und die deutschen Ferngeschütze machen ohnehin den Parisern das Leben unerquicklich, sodaß alle, die das adlige Kleingeld haben, die schöne Hauptstadt verlassen. Natürlich trägt diese Flucht aus Paris nicht gerade zur Beruhigung des französischen Volkes bei. An der italienischen Front tobt zur Zeit ein heftiger Kampf um die Terrungenschaften unserer Bundesgenossen westlich der Piave, vom Montello-massiv an bis zur Piavemündung. Mit Stolz stellen die Ita-liener fest, daß auch hier Tschechoslowaken den Oesterreichern entgegengestellt worden sind. An der sibirischen Bahn kämpfen diese Landesverräter gegen die Truppen der Sowjetrepublik.

injerer am  
gfielt.  
enschwann.  
Fest  
1/3 Uhr,  
wangen.  
Liebenzell.  
es  
Uhr  
ung  
abigte  
en,  
ndliche  
gegen  
guten  
nahme  
Luden-  
Dreiß.  
fer,  
en  
er, Calw.  
en  
hub  
80 Pfg.  
s.

Eigentlich sind diese Menschen ja zu bedauern, weil sie sich ihren natürlichen Interessen für die Entente opfern. Wenn heute die Tschechen und Slowaken sich vom österreichischen Staat lösen würden, so würden sie gezwungen sein, sich wirtschaftlich und politisch einer andern Staatsgruppe anzuschließen, und der Erfolg wäre, daß sie nicht mehr so verhätschelt würden, wie es bisher im österreichischen Staatsverband der Fall war.

Unsere Bundesgenossen an der Donau haben außer diesen tschechoslowakischen noch andere Schwierigkeiten. Da sind einmal die Nahrungsmittelschwierigkeiten, an denen man in Oesterreich-Ungarn einen großen Teil selbst Schuld trägt, weil man nicht von Anfang an die Nationalisierung streng durchgeführt hat. In Ungarn, das auf Grund seiner überwiegend landwirtschaftlichen Produktion den österreichischen Bruder hätte unterstützen müssen, war man in der Vorkriegszeit nicht sehr tätig, und die Tschechen und Slowaken, die in Oesterreich einen großen Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung darstellen, trieben gar Sabotage, indem sie an ihre deutschen Landsleute einfach nicht lieferten. Nun soll aber in der neuen Ernte die Nationalisierung auch wie in Deutschland durchgeführt werden. Was die politische Lage anbelangt, so beschäftigt man sich immer noch mit dem Problem der Lösung der polnischen Frage. Die deutschnationalen Parteien in Oesterreich wünschen mit den Polen zu einer Verständigung zu kommen, auf der Grundlage einer deutsch-polnischen Gemeinschaft in Gegenwart und Zukunft, namentlich in Bezug auf die Bekämpfung der staatsfeindlichen Umtriebe und gefährlichen Pläne der Tschechen und Südslawen. Inwieweit aber den Wünschen der Polen unter Berücksichtigung der reichsdeutschen Interessen entgegenkommen gezeigt werden kann, darüber scheint man sich noch nicht geeinigt zu haben. Eine Einigung wäre jedoch zu wünschen, damit die Deutschen und Polen gemeinsam den tschechischen und südslawischen Sprengungsversuchen am österreichischen Staatswesen geschlossenen entgegenzutreten könnten. Doch werden die Polen dabei zu bedenken haben, daß anmaßende Forderungen nicht geeignet sind, die Meinung Deutschlands, den polnischen Nationalbestrebungen auch weiterhin Unterstützung zu leisten, aufrechtzuerhalten. In Ungarn haben die kürzlich veröffentlichten Erklärungen des deutschen Vizelanzlers v. Bayer bei einem kleinen Teil unentwegter Querulose unter Führung des Grafen Karolyi Anstoß erregt. Die Karolyipartei hat die Ausführungen Bayerns politisch dahin ausgeschlachtet, daß sie dem ungarischen Volk die Vertiefung des Bündnisses namentlich in wirtschaftlicher Hinsicht als sehr gefährlich hinstellte. Ungarn ist in erster Linie Getreideausfuhrland. In landwirtschaftlichen Kreisen befürchtet man dann, die wirtschaftlichen Abmachungen könnten den Absatz in der Richtung der Preisbildung beeinträchtigen, wenn Ungarn vielleicht nicht mehr bei freier Konkurrenz verlaufen könnte; auch fürchten gewisse Kreise für die Selbständigkeit des Staates. Das hatte Bayer aber besonders betont, daß die innere Selbständigkeit der Vertragschließenden nicht beeinflusst werden solle, und er hat, weil seine Ausführungen in Ungarn unbegreiflicherweise Anlaß zu Mißverständnissen gegeben hatten, jetzt nochmals hervorgehoben, daß die Vertiefung des Bündnisses selbstverständlich keinerlei Beschränkung der Selbständigkeit der Staaten zur Folge haben solle. Auf wirtschaftlichem Gebiete denke er an die schließliche Aufhebung der Zollgrenzen. Das wäre für Ungarn mit seinem Ueberfluß an landwirtschaftlichen Produkten gegenüber Deutschland als Bedarfsland sehr günstig. Die Bedeutung eines engen militärischen und politischen Bündnisses hat Ungarn wahrlich sehr eindrucksvoll zu erkennen Gelegenheit gehabt. Anstatt des Verlustes eines großen Teils seines südlichen Grenzlandes hat es einige Tausend Quadratkilometer mit ungefähr dreiviertel Millionen Menschen dazu bekommen, und ohne das Bündnis mit Deutschland würde Ungarn unbedingt der Macht des Südslawentums verfallen. Das haben die führenden Politiker Ungarns, der Ministerpräsident Weterer und der Oppositionsführer Graf Andrássy auf die gedankenlosen Redensarten Karolyis auch recht deutlich zum Ausdruck gebracht. Also an dem Ausbau des Bündnisses Deutschlands mit Ungarn hat letzteres mindestens das selbe Interesse wie wir.

Der bisher gefährlichste Gegner Ungarns, Rumänien, ist ja nun mit Deutschlands Hilfe erledigt. Im deutschen Reichstag ist anlässlich der Behandlung des Friedensvertrags mit Rumänien von konservativer Seite beklagt worden, daß man die Rumänen für ihren Verrat noch so gut behandelt habe. Der Nationalliberale Stefesmann meinte, seine Partei hätte gewünscht, daß die rumänische Dynastie verschwunden wäre. So bleibe immer noch die Gefahr, daß Bulareff ein Ententeneff bleibe, wo Fäden gegen Deutschland gesponnen werden. Auch Staatssekretär Kühnmann gab zu, daß nach den Erfahrungen dieses Krieges ein vollkommenes und ungekünsteltes Vertrauen zur rumänischen Politik nicht sofort platzgreifen werde. Im großen Ganzen zeigten sich aber die Parteien mit dem Ergebnis des Friedensvertrags zufrieden, und es herrschte auch Einmütigkeit darüber, daß die berechtigten Ansprüche Bulgariens in der Norddobrubtscha so bald wie möglich erfüllt werden sollen. Ein unschönes Zwischenpiel, das von dem Abgeordneten Ledebour inszeniert wurde, beeinträchtigte die ruhige Aussprache. Ledebour leistete sich die Bemerkung, wenn die Konservativen für die Beseitigung der Hohenzollern in Rumänien eintreten, so solle man auch die weiteren Konsequenzen ziehen. Staatssekretär Kühnmann wies diese ebenso taktlose wie angelegentlich der hervorragenden Leistungen des Hohenzollernhauses, und gerade auch des jetzigen Kaisers für die Entwicklung Deutschlands durchaus ungerühmte Leistung mit allem Nachdruck zurück.

O. S.

#### Getreidehilfe für Oesterreich.

Berlin, 21. Juni. Lediglich aus militärischen Gründen sind 5000 Tonnen Brotgetreide von Deutschland an Oesterreich geliefert worden, das sich zur Rückgabe bis spätestens 15. Juli verpflichtet hat. Mit der Versorgung der österreichischen Zivilbevölkerung haben diese Getreidelieferungen nichts zu tun.

### Aus dem feindlichen Lager.

Ein friedensfreundlicher Antrag im englischen Unterhaus.

(W.B.) London, 20. Juni. (Reuter. Unterhaus.) Bei der zweiten Lesung der Bill über die konsolidierte Staatsschuld brachte der Pazifist Morrell folgenden Antrag ein: Das Volk wünscht von der Regierung die Zusicherung zu erhalten, daß sie keine Gelegenheit, die Kriegsprobleme auf diplomatischem Wege durch Uebereinkunft zu lösen, vorübergehen lassen wird, und gibt ferner der Meinung Ausdruck, daß die geheimen Verträge mit den alliierten Regierungen einer Revision unterzogen werden sollten, da sie in ihrer gegenwärtigen Gestalt mit den Zielen unvereinbar sind, für die England in den Krieg eingetreten ist, und da sie deshalb ein Hemmnis für einen demokratischen Frieden bilden. Morrell führte aus, das Volk sei durch die Entwicklung der Dinge besorgt und sei berechtigt, von der Regierung eine erneute Darstellung der Kriegsziele und ihrer Anschauungen über die Aussichten, sie zu verwirklichen, zu verlangen. In allen kriegsführenden Ländern sei eine immer stärker werdende Bewegung zu Gunsten von vernünftigen Friedensbedingungen vorhanden, um dem Krieg ein Ende zu machen. Philipp Snowden unterstützte den Antrag. — Die beiden Arbeiterführer sind durchaus einflußlos. Das Unterhaus hat den Antrag ohne Abstimmung einfach abgelehnt, ohne Abstimmung, so wenig Wert wurde darauf gelegt.

Zwangweise Entfernung der irischen Führer aus England ohne Urteilspruch.

(W.B.) London, 20. Juni. Reuter meldet aus dem Oberhaus: Im Lauf der Debatte über die Lage in Irland sagte Lord Curzon: Zwei Dinge von großer Bedeutung haben sich ereignet. Das erste war die im Mai erfolgte Entdeckung der unseligen und furchtbaren Verschwörung der Sinn Feiner-Führer mit dem Feinde. Das andere große Ereignis, das die Lage änderte, war das Vorgehen des römisch-katholischen Klerus, der gemeinsam den Widerstand gegen die Dienstpflicht inszenierte. Das war eine direkte Herausforderung der Oberhoheit des Reiches in Angelegenheiten, in denen es noch nie in Frage gezogen worden war, daß das Reichsparlament die höchste Macht hat. Unter diesen Umständen war es die Pflicht der Regierung, mit den Tatsachen zu rechnen und ihre Politik danach einzurichten. Die Persönlichkeiten, die deportiert worden sind, konnten nicht vor den Richter gebracht werden, ohne daß der Feind die Wege erfahren hätte, auf denen die Regierung seinem Vorgehen auf die Spur gekommen war. Aber wenn einer von ihnen unschuldig war, so hatte er das Recht, Berufung einzulegen. Diese Deportation hat die Lage in Irland wesentlich erleichtert. Sogar die nationalpolitischen Abgeordneten teilen dieses Gefühl der Erleichterung. — Es ist ja geradezu lächerlich, was die englische Regierung immer und immer wieder vorbringt, daß nämlich nur ein gewisser Teil des irischen Volkes unzufrieden ist. Daß das nicht der Fall ist, sieht man daran, daß die ganze irische Geistlichkeit sich gegen den englischen Unterdrücker auflehnt. Es ist klar, daß unter diesen Umständen eine Mitweltung Deutschlands an dem Unabhängigkeitskampfe des irischen Volkes wirklich nicht vorzuziehen ist. Aber die englische Regierung braucht eben eine Begründung für ihr tyrannisches Unterdrückungssystem, und da tat die Beschuldigung Deutschlands die besten Dienste. Die Schrift.

China giebt deutsche Schiffe an die Entente ab.

(W.B.) Peking, 20. Juni. (Agence Havas.) Die von der chinesischen Regierung beschlagnahmten feindlichen Schiffe wurden zur Verfügung der Entente gestellt. Frankreich erhielt eines, England und Amerika erhielten je zwei Schiffe.

### Bermischte Nachrichten.

Steuererleichterungsanträge für Kriegsbeschädigte in Preußen.

(W.B.) Berlin, 21. Juni. Anträge zu Gunsten der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten sind von national-liberaler und konservativer Seite zur dritten Staatsberatung im preußischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Der nationalliberale Antrag geht darauf hinaus, für alle Kriegsbeschädigten mit einem steuerpflichtigen Einkommen von unter 2400 Mark in den auf den Friedensschluß folgenden zehn Steuerjahren die Staatseinkommensteuer außer Erhebung zu setzen. — Der konservative Antrag ersucht, mit möglicher Beschleunigung Gesetzesvorlagen einzubringen, wonach Kriegsbeschädigten auch über den Rahmen des § 20 des Einkommen-

steuergesetzes hinaus weitgehende Steuererleichterungen gewährt werden können, immerhin ausreichende Mittel bereitgestellt werden, um allen Kriegsteilnehmern, welche infolge des Krieges ihre wirtschaftliche Selbständigkeit verloren haben, geringverzinsliche, langfristige Darlehen als Beihilfen zum Wiederaufbau ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit bezw. ihres Gewerbes zu gewähren. Endlich ist leistungsfähigen Kriegsteilnehmern, welche den Wunsch haben, sich anzusiedeln, in geeigneten Fällen besondere Erleichterung zu gewähren.

Zur Reform des deutschen Auslandsdienstes.

(W.B.) Berlin, 22. Juni. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat einstimmig beschlossen, zum Etat des Auswärtigen Amtes den Antrag einzubringen, den Reichsanzwiler zu ersuchen, baldmöglichst einen Ausschuß zur Prüfung der Frage einer organischen Reform des Auswärtigen Amtes einzusetzen, in den außer Mitgliedern des Bundesrats auch die Reichstags und Vertretern des Generalstabs und Admiralsstabs auch Vertreter des am Ueberseehandel beteiligten Kaufmannstandes und der deutschen Exportindustrie zu berufen wären.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Juni 1918

Trauerfeier für die Gefallenen.

\* Für die in letzter Zeit fürs Vaterland gefallenen Calwer wird morgen früh um 9 Uhr in der ev. Stadtkirche eine Trauerfeier abgehalten werden unter Mitwirkung des Kirchenchors und des vereinigten Männerchors der hiesigen Gesangsvereine. Die Predigt wird Dekan Jeller halten.

Das Eiserne Kreuz.

Carl Ziegler, Kaufmann in den Vereinigten Dampfabriken A. G. hier, wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Fahrer Gottlob Kober von Calw erhielt neben der silbernen Verdienstmedaille das eiserne Kreuz.

Kriegsauszeichnung.

Wehrmann Christian Zipperer von Calw hat zur silbernen Verdienstmedaille die Medaille für irene Dienste bei der Fahne erhalten.

Der Befreite Ernst Nyasse von Calw hat zum eisernen Kreuz auch die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Zum Geldentod von Stadtbaurmeister König.

\* Rechtsanwalt Rheinwald schreibt uns vom Felde: Erst wenige Wochen ist es her, da sah ich eines Morgens beim Heraussteigen aus meinem Quartier gegenüber eine Tafel hängen: „Leutnant König, Fuß-Art.-Batt. ...“. Ich dachte gleich an den Landsmann und fragte einen Artilleristen, ob der Leutnant ein Württemberger sei. Da kam er auch schon herausgestürzt, mich zu begrüßen. Wer jahrelang im Krieg gewesen ist und selten mit Landsleuten zusammen war, kann sich denken, wie groß gegenseitig die Freude war. Getriebe nur durch die Nachricht, die mich soeben erschütternd getroffen hatte, daß unser Stadtschultheiß gefallen sei. Und doch war es uns damals ein gewisser Trost, einen Landsmann und Mittauenern zum Aussprechen zu haben. Mehr als 8 Tage waren wir zusammen in derselben Gasse und traten uns in der kurzen Zeit menschlich näher als in Jahren des Zusammenlebens in Calw. Wie tat es wohl, von Heimat und Familie, von unserem schönen Schwarzwaldbäcker, von Zukunft der Stadt und Gesellschaft und von allem dem zu reden, was der 4 lange Jahre Abwesenheit und der erst jung Verheiratete bitter erzhnt. Ich erzählte ihm, wie ich im letzten Jahr mit meinem Schwager aus dem Urlaub ins Feld gefahren bin, wenige Tage, ehe der begeisterte Soldat in den letzten Stunden der Sommerkämpfe sein Leben hingab. — Als dann seine Batterie in der Gegend von La Bassée eingesetzt wurde, besuchte ich ihn in der Feuerstellung, in den Ruinen eines von Grund aus zerstörten Dorfes. Da sah ich ihn nun inmitten seiner Leute und in seiner feuernden Batterie. Mit vollem Recht war er stolz auf seine schöne Waffe — es ist ja nicht nur grandios, sondern geradezu schön, wenn die Mörser mit einem stahlhellen Krachen ihre Riesengeschosse gegen den Feind schleudern —, ich freute mich über den echt kameradschaftlichen Verkehr mit seinen Offizieren, wie über das schwäbisch gemüthliche und doch den Abstand taktvoll einhaltende Verhältnis zu seinen Leuten. Wenige Tage darauf erzählte er mir, daß er auf eine neue Stelle komme, und es müsse gestehen, daß er dort nicht gern hingehe. Was man von dort höre, Klinge recht übel. Wir gaben uns die Hand mit den üblichen guten Wünschen und der gegenseitigen Versicherung, im Frieden weiter Freundschaft und Kameradschaft zu pflegen. Es hat nicht sollen sein! Heute lese ich mit tiefer Wehmut, daß auch dieser Treffliche, Tüchtige und Liebenswerte sein Leben dem Vaterland geopfert hat. Auch hier wieder: wieviel an Hoffnungen und reichen Anlagen hat der Krieg zerstört; wiech neuen großen Verlust hat die Stadt erlitten und wie unheilbar ist die Wunde, die der Familie geschlagen wurde! Auf die ewig gleiche Frage: warum mußte er in Krieg? warum sterben? wüßte ich keine bessere Antwort, als sie Theodor Storm in einer Novelle gegeben hat: „Es ist für diese Erde, für dich, diesen Wald. Damit hier nichts Fremdes wandle, kein Laut dir hier begegne, den du nicht verstehst, damit es hier so bleibe, wie es ist, wie es sein muß, wenn wir leben sollen —, unverfälschte süße, wunderbare Luft der Hyimal“.

Windelwoche in Calw.

Die öffentliche Fürsorge für die Säuglinge soll auch in der Stadt Calw in Angriff genommen und in der Mitte der nächsten Woche eine Sammlung von Kinderwäsche, eine sogenannte Windelwoche abgehalten werden.

Beihilfe an Gemeinden zu Begräbnisstätten für Feldzugsteilnehmer.

Das Kriegsministerium teilt mit: Zur würdigen Ausgestaltung der Ehrenbegräbnisstätten für Feldzugsteilnehmer ist das K. Kriegsministerium in der Lage und bereit, im Be-

dürfnisfälle den Gemeinden Beihilfen zu erteilen. Diesbezügliche Anträge sind mit entsprechender Begründung und unter Anschluß etwaiger Pläne durch Vermittlung des württ. Ausschusses für Kriegergräber und Kriegererehrungen in Stuttgart (Herrn Oberbaurat Eisenlohr, Neckarstr. 20) einzureichen.

Wohltätigkeitsabend.

Wie bereits mitgeteilt, findet am Dienstag, den 25. Juni, im „Babilischen Hof“ ein Wohltätigkeitsabend zum Besten der Ludendorffspende statt.

Kriegsbier.

Was ist der Sinn eines Bescheids, den der Präsident des Kriegsernährungsamts auf Anfrage des preussischen Verbands beamteter Nahrungsmittelchemiker erteilt hat, ob Bier unter 2 Prozent Stammwürze noch als Bier anzupreisen sei oder ob solche Getränke nicht besser die Bezeichnung Bierersatz tragen müßten?

Dreschmaschinen und Motore nachsehen!

Die Instandsetzung der Dreschmaschinen und Motore geht kurz vor dem Frühbruch ist von größter Wichtigkeit. Die Hand-

werkzeuge und Reparaturwerkstätten können die Reparaturen nicht auf einmal fertig machen. Daher soll die Arbeit auf die verschiedenen Wochen vor der Ernte verteilt werden.

(S. B.) Nottweil, 21. Juni. Die vom 9. Landwirtschaftlichen Gauverband aus dem Ausland bezogenen 29 Wallachföhren (2jährige, starke Tiere) wurden an Verbandsmitgliedern versteigert.

(S. B.) Stuttgart, 21. Juni. Ein ungewöhnlicher Vorgang war es, als gestern nachmittag der Minister des Innern von Kochler in Begleitung des Ministerialrats Dr. Michel auf dem Stuttgarter Rathaus erschien, um mit den Gemeindevorständen in nähere Fühlung zu treten.

Grund u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw.

Forstbezirke Calmbach, Enzklosterle, Herrenalb, Langenbrand, Meistern, Neuenbürg, Wildbad.

Für das Sammeln von Waldbeeren.

In den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der K. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:

- 1. Außerhalb Württembergs wohnenden Personen, ist das Sammeln nur nach Lösung eines Erlaubnisheimes gegen Bezahlung von 3 M und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet.
2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung, ist verboten:
a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind,
b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr
c) das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswaldes.

Die Erlaubnisheime (3.1), welche nur für das laufende Jahr Gültigkeit haben, werden von dem unterzeichneten Amt ausgestellt, können jedoch auch bei den übrigen Forstämtern bestellt werden; die Zusendung der Scheine erfolgt unter Nachnahme der Gebühr von 3 M durch das Kameralamt Neuenbürg.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird auf Grund von Art. 22 des württ. Forstpolizeigesetzes bestraft. Neuenbürg, 20. Juni 1918.

Im Auftrag R. Forstamt Neuenbürg. Glöckler A. B.

Sleißige Hilfsarbeiterinnen

werden sofort eingestellt Ernst Wolff, Hirsau.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung meines seit-herigen Suche ab 1. Juli für Küche und Haushalt

Mädchen

schon gedientes bevorzugt. Rurhaus Maier, Bad Liebenzell.

Mädchen

Williges für Küche und Hausarbeit sucht sofort oder später Frau Marie Kohler, Talmühle.

Allg. Ver. Akt. Gesellschaft sucht für den Oberamtsbezirk Calw tüchtige nur ehrenhafte

Herren und Damen als Außenbeamte.

Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter Nr. M. S. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Junger Mann

(militärfrei) sucht leichtere Beschäftigung von Montag bis Freitag. Paul Hauser, Nonneng. 146.

Gefunden Damenuhr.

Calw, 22. Juni 1918. Stadtschultheißenamt: W. Dreiß.

Ein zuverlässiger, selbständiger militärfreier

Bäcker

sofort gesucht. Gottlieb Wöhinger Witwe, Sprollenhaus bei Wildbad.

Ein Heizer,

eventl. zum Anlernen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kunstbaumwollwerke R. Horheimer, Hirsau.

Suche für ein Kinderheim sofort

zwei kräftige Mädchen

für die Hausarbeit. Anfragen zu richten unter H. D. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Dienstboten-Gesuche

sind in unserem Blatte stets von Erfolg, da der größte Teil der Auflage auf dem Wege der Verbreitung findet.

K. Grundbuchamt Calw. Verkauf eines Schlosserei-Anwesens.

Die Erben des † Christian Erhardt, Schlossermeisters hier, bringen am

Montag, den 1. Juli ds. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus öffentlich zur Versteigerung:

- Geb.-Nr. 88 1 ar 38 qm Wohnhaus mit Schlossereiwerkstätte und Hofraum,
Geb.-Nr. 88a 40 qm Waschhaus und Hofraum,
Parz.-Nr. 234 38 qm Gemüsegarten beim Haus,
zusammen 2 ar 16 qm an der Lederstraße.

In dem Anwesen, das mitten in der Stadt gelegen ist, würde von jeher eine gut gehende Schlosserei mit ausgedehnter Stadt- und Landkundschaft betrieben. In den Kauf gehört die gesamte vorh. Schlossereieinrichtung.

Das Haus kann auch zu jedem andern Betrieb eingerichtet und, wenn nötig, durch Anbau leicht vergrößert werden. Den 21. Juni 1918.

Grundbuchbeamter: Gerichtsnotar Krahl.

Stadtschultheißenamt Calw. Am Dienstag, den 25. ds. Mts. vorm. 8-12 Uhr, werden unter dem Rathaus an solche

Schwer- und Schwerst-Arbeiter

welche nicht bei der Eisenbahn, bei der Post, in Fabriken oder in sonstigen kriegswichtigen Betrieben beschäftigt sind, auf eine der im April ausgegebenen braunen und grauen Ausweisarten verkauft:

- 50 Gr. R. A. Seife um 20 Pfg.
2 Pakete R. A. Seifenpulver um 60 Pfg.
1 Paket Bleichsoda um 15 Pfg.
und 1 Paket fettlose Waschmittel um 10 Pfg.

Es müssen sämtl. Waschmittel, namentl. auch die fettlosen, miteinander abgenommen werden.

Die bei der Eisenbahn, bei der Post, in Fabriken und sonstigen kriegswichtigen Betrieben beschäftigten Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten diese Waschmittel durch ihre Arbeitgeber. Calw, den 22. Juni 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw. Die auf Lebensmittelmarke Nr. 46 a bestellte Käse

kann gekauft werden. Auf 1 Anteil entfallen 125 Gr. Weichkäse das Kilogr. 1.90 Mk., Hartkäse das Kilogr. 3.10 Mk. Desserkäse trifft später ein.

Suppenwürfel

Auf Lebensmittelmarke Nr. 51 a können bestellt werden. Die Bestellmarken sind von den Kaufleuten am Mittwoch, den 26. Juni 1918 vorm. 8-12 Uhr beim Stadtschultheißenamt abzuliefern. Calw, den 22. Juni 1918. Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Hohen-Entringen / Gablenberg, 21. Juni 1918.

Statt besonderer Anzeige.  
**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante



**Friederike Kugel,**  
geb. Raich,

im Alter von 74 Jahren nach langer Krankheit in Hohen-Entringen sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten

namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
die Kinder: Gustav Kugel und Frau Minna, geb. Strauß, Gablenberg;  
Berta Münch, geb. Kugel, mit Gatten  
Max Münch in Hohen-Entringen.

Beerdigung in Calw am Montag nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Sirsau, den 21. Juni 1918.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Nefse



**Karl Stolz**

am 10. Juni den Heldentod für Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

die Eltern: Karl Koch und Maria Koch,  
die Großmutter: Karoline Stolz Witwe  
mit Angehörigen.

**Had- u. Häufelpflüge, Kreisholz sägen,  
Sägelagerungen und Sägeblätter,  
Dreschmaschinen  
u. Rübemühlen, Futter schneidmaschinen,  
Brüdenwogen und Transmissionen**

empfehlen

Gg. Wackenhuth, landw. Maschinen-Werkstätte.

Zigarren, Zigaretten, Schnupf- u. Kantabacke,  
Eindüftgläser, Gummiringe eng und weit,  
Wasserglas, Fleischbrühwürfel<sup>marken-</sup>frei, Vogelfutter,  
Waschpulver, Schmierseife-Ersatz, Wagenfett,  
Leberfett, Sägen, Schaufeln, Loustifenslöcke,  
große Auswahl

Ansichtskarten und Briefpapier zc. zc.

alles in hervorragender Qualität empfiehlt

G. Wohlgemuth, Bad Liebenzell, Kirch-  
straße.

**In die Heimat**

verseht fühlt sich der  
Feldgrau, wenn er sein  
Heimatblatt im Unter-  
stand lesen kann.

Eine kleinere, sommerliche

**3-Zimmerwohnung**

wegen Wegzug bis 1. Oktober  
oder früher

zu vermieten.

Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Eine kleinere sommerliche

**3-Zimmerwohnung**

inmitten der Stadt bis 1. Oktober  
zu vermieten.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne freigelegene

**3-Zimmerwohnung**

von ruhigen Mietern sofort oder  
später

zu mieten gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

**Werkstatt**

sofort zu mieten gesucht.

Schlienz, Feilenhauer.

Ein schöner, großer Nußbaum.

**Auszieh-Tisch**

kommt noch am Montag, 24. Juni  
zur Versteigerung.

Stadtinventierer Kolb.

Eine gut erhaltene

**Honigschleuder**

zu kaufen gesucht.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Ca. 10 Liter vorzügliche Beize erhält  
man durch leichtes Abkochen meines

**Tabak-**

pulvers mit Fenchelpulver gemischt.

Netto 5 Pfd.-Paket

franco Nachnahme Mk. 7.50

Joh. Palmen, Vierson Rhld.

Kaufe ständig

**gefallen. Vieh**

zu Fischfutter.

Ankauf amtlich genehmigt.

A. Braun, Fischzucht,  
Bad Teinach.

**Dresdner Bank**

Eigenkapital: 340 Millionen Mark

**Filiale Stuttgart**

Hauptgeschäft:  
Schloßstraße 18

Depositenkassen:  
Königsstraße 35  
Cantplatz: Königsstr. 54

Wir nehmen jederzeit

**Bareinlagen**

zu günstiger Verzinsung entgegen.

Daheres ist an unseren Schaltern oder  
auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

**Landwirtsch. Bezirksverein Calw.  
An die Viehbesitzer  
des Oberamtsbezirks Calw.**

Der Vieferungsbezirk Calw hat große Mühe, den Bedarf des  
Feldheeres an Schlachtvieh zu decken, weil viele Viehbesitzer ihre  
Liere nur zwangsweise abgeben. Daß gerade jetzt, seit Eintritt  
der Grünfütterung, die Schlachtviehherausnahme besonders er-  
schwert ist und die Landwirte nur ungern halbreifes und gering-  
gewichtiges Vieh, das im Herbst eine bessere Schlachtausbeute  
geben würde, abzuliefern gewillt sind, ist ja verständlich. Wenn  
trotzdem — eben wegen der besonderen Kriegsverhältnisse — die  
Viehherausnahme so stark ist, daß in Bestände eingegriffen werden  
müß, die in Friedenszeiten für die Schlachtung nicht in Betracht  
kommen, so muß allen demjenigen Viehhältern, welche mit der Ab-  
gabe von Vieh zu Schlachtzwecken zurückhalten, immer wieder ge-  
sagt werden, daß derartige Eingriffe in Jungvieh- und Kuhvieh-  
bestände eben durch die Kriegsverhältnisse notwendig geworden  
und im Interesse der Versorgung unserer Feldsoldaten mit Fleisch  
nicht zu umgehen sind.

Wir müssen daher auf das eindringlichste darauf hinweisen,  
daß eine nicht volle Erfüllung der Heereslieferung die Ernährung  
der im schwersten Kampfe stehenden Truppen auf das bedenklichste  
gefährdet und bitten jeden Viehbesitzer dringendst, dem Ernst der  
Lage entsprechend die ihm auferlegte Vieferungspflicht restlos zu  
erfüllen.

Calw, den 21. Juni 1918.

Der Vereinsvorstand:  
Regierungsrat Binder.

Empfehle mein großes Lager in

**landwirtsch. Maschinen,  
Geräten, sowie Ersatzteilen.**

Max Zucker, Weilderstadt,  
Maschinenhandlung u. Reparatur-Werkstatt.  
Telefon Nr. 41.

Desinfizierende

**Fußboden-Conservierung!**

Kein Ersatz

das beste Pflegemittel für jeden Fußboden, rauhe und gestrichene Fußböden, Linoleum, helle  
und dunkle Parketts, Stabfußböden, Terrazzo, Steinfußböden etc.

Das Präparat ist vollständig staubbindend ohne irgendwie zu schmierigen und hat aller-  
größte desinfizierende Wirkung, beseitigt resp. tötet daher jegliche Krankheitskeime.

Für öffentliche Anstalten, Kinos, Theater, Schulen, Krankenhäuser und sonstige  
vielbesuchte Lokale aus hygienischen Gründen vollständig unentbehrlich. Dies beweisen die  
vielen Gutachten von Kgl., k. u. städt. Behörden. Jede Hausfrau benötigt heute  
dieses glänzende Fußbodenpflegemittel. Wir verkaufen nur an Wiederverkäufern und suchen für  
jeden Oberamtsbezirk eingeführte Vertreter.

Abt. & Pfg, Ulm a. D., Tel. 1220.

Emma Sattler  
Wilhelm Breitmayer  
Verlobte  
Calw Herrenberg  
Juni 1918.

Eugenie Weyreter  
Josef Uhl  
Verlobte  
Calw Halen  
Juni 1918.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw  
empfiehlt sich für  
**Vergrößerungen**  
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.  
Telefon Nr. 52.  
Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.  
Bei länger dauernder Behandlung  
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

**Futterschneidmesser,**  
fertig gerichtet und scharf geschliffen  
empfiehlt

Hans Maissel, Messerschmiedstr., Calw. Fernspr. Nr. 157.  
Fr. Herzog Nachflg.

**Kunstofffärberei Stuttgart**  
färbt und reinigt alles schön und gut  
Annahmestelle: W. Entenmann, Leders-  
strasse 91.

<p><b>Fertige Pflüge</b> Ulmer Fabrikat, Pflugkörper, Pflugteile, <b>Uckereggen,</b></p>	<p><b>Wieseneggen,</b> <b>Saucheumpfen,</b> Eisele's Patent, Sauchehähnen, Saucheschöpfer,</p>	<p>Dunggabeln, Streugabeln zc. mit und ohne Stiel, Gabelstiele, Gabelhülften, Schaufeln, Spaten, Gartenrechen, Hauen, Kärste sowie Stiele dazu, Stiefkannen, Biehmanuskörbe,</p>
--	--	--

G. E. Ulm, 565.

empfeht **Emil Retter, Weilderstadt.** Telefon Nr. 17.

Aegte,  
Beile,  
Scheiden,  
Holzhapen zc.,  
Baumsägen,  
Holzsägen,  
Baumkrager,  
Rebscheeren,  
Futterschneid-  
maschinen-  
messer zc. zc.

**Lichtspieltheater Calw Bad. Hof**  
Vorstellungen  
Sonntags nachm. v. 3—6 Uhr u. abends v. 8—10 Uhr  
**Die Dame mit dem Samtband.**  
Großes Drama in 5 Akten.  
**Die Narbe am Knie.**  
Sehr schönes Lustspiel in 3 Akten mit Hedda Bernon  
in der Hauptrolle.  
**Bilder aus dem muhammedanischen  
Gefangenenlager bei Zoffen.**  
Militärfilm in 2 Abteilungen.

Im großen Saale des Badischen Hofes  
Dienstag, den 25. Juni 1918, abends 8 Uhr  
Einmalige große  
**Wohltätigkeitsveranstaltung**  
zum Besten der Ludendorffspende für Kriegsbeschädigte  
unter Leitung des bekannten Humoristen  
Carl Mendelson Menzel.  
**Heitere und ernste Darbietungen,  
Konzert u. a.**  
Mitwirkende sind z. B. im Ref.-Lazarett Nagold befindliche  
Verwundete.  
Vorverkauf bei Buchhandlg. Georgit  
1. Platz Mk. 2.—, 2. Platz Mk. 1.—.  
Die geehrte Einwohnerschaft von Calw und Umgegend  
wird gebeten, diese Veranstaltung im Interesse der guten  
Sache recht zahlreich zu besuchen. Die Gesamteinnahme  
dieses Abends wird durch das Ref.-Laz. Nagold der Luden-  
dorffspende abgeführt.

**Bruchleidende**  
tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes  
zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.  
Mein Bruchband „Idea 1“ ohne Feder, eigenes System, auch  
bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für  
tadelloses Passen. Leib- und Vorfalbinden, Gerabehalter. Lang-  
jährige Erfahrung. Reelle Bedienung.  
Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen  
in Calw Dienstag, 25. Juni von 11—3 Uhr im Hotel „Waldborn“.  
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstrasse  
Nr. 46.

**Alle Musik-  
Instrumente**  
für Haus u. Orch-  
ester von den ein-  
fachsten Schüler- u.  
zu den feinsten Künstler-Instrument  
aller Jubehör Saiten u. f. m. in reicher  
Auswahl empfiehlt Musikhaus  
Turth, Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Arkaden Kiedaisch-Rohrbrücke.)  
Großhandlung. — Einzelverkauf.  
Ankauf abgepielt. Grammophon-  
Platten und Bruch,  
zum festgelegten Höchstp. v. Mk. 1.75  
per kg. Ausführung aller Repara-  
turen und Stimmen.

**Stammheim.**  
Am nächsten Montag, vor-mit-  
tags 9 Uhr, verkauft eine Partie

**Milch-  
Schweine**  
M. Ginader, Schreiner.

**Hirsau.**  
Eine weiße, hornlose  
**Milch-Ziege**  
verkauft  
Liebenzellerstr. 131.

**Unterfollbach.**  
Zwei schwere hochträgliche  
**Kalbinnen**  
eine angewöhnt, hat zu verkaufen  
Matthäus Schwämmle.

**Eine Schaff-  
Ruh**  
mit Kalb und zwei  
**Futterschneid-  
maschinen**  
verkauft  
G. Westermann, Hirsau.

**Stammheim.**  
Einen zum Dienst tauglichen  
gutartigen  
**Farren**  
sucht zu kaufen  
und steht Angebot entgegen  
Johs. Kirchherr, Farrenhalt.

**Kaufe ständig  
Fleisch  
von gefall. Vieh,**  
jeder Art,  
zu Fischfutterzwecken  
Ankauf amtlich erlaubt.  
H. Gropp Rohrdorf-Nagold  
Telefon 60.

Guterhaltenen, hartholzernen  
**Tisch**  
hat zu verkaufen  
Schreinermeister Schaeble.

# Kameraden im Feld und in der Heimat!

Da keine andere Verständigung mit Euch möglich ist, als durch unser „Calwer Tagblatt“, das von Euch allen im Felde oder in der Garnison mit Heimatstolz und Interesse gelesen wird, so möchten wir mit Euch ein paar kurze Worte über die

## Calwer Stadtschultheißenwahl

reden. Ende Mai haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, die Wahl erst nach Friedensschluß vorzunehmen, da kein allgemein bekannter Bewerber für die Wahl da sei, nachdem

**Herr Schultheiß Dreher abgelehnt**

hat; außerdem wurde als Hauptgrund geltend gemacht, daß die feldgrauen Calwer Bürger durch eine Vornahme der Wahl vor Friedensschluß benachteiligt würden.

Daß dieser Gedanke ausschlaggebend für die Zurückstellung des Wahltermins war,

**zeugt von der hohen Achtung und Rücksichtnahme für uns  
und wir sind den bürgerlichen Kollegien zu besonderem Danke verpflichtet.**

Doch leider sind damit auch große Nachteile verbunden, auf die auch die Königliche Kreisregierung hinzuweisen nicht unterlassen hat und die Ihr wohl auch alle mitempfinden werdet.

Was nun den geeigneten Bewerber anbelangt, so sind wir Kameraden vom Grenadier-Regiment „Königin Olga“ in der glücklichen Lage, Euch einen Mann vorstellen zu können,

**der Euch Allen in hohem Maße zusagen wird, einen Feldsoldaten,**

der im August 1914 mitausmarschiert, im September 1914 verwundet wurde und nun seit Ende Dezember 1914 fast ununterbrochen vor dem Feinde in der Front stand: wir meinen den

**Lt. der Res. und Kompagnieführer im Grenadier-Regiment „Königin Olga“**

## Otto Göhner

Wie hoch seine Leistungen bei allen Vorgesetzten bewertet wurden, beweist schon, daß er als erster Reserveoffizier des Regiments Anfang August 1915 das eiserne Kreuz erster Klasse und den württembergischen Militärverdienstorden erhielt und für seine hervorragende persönliche Tapferkeit in Serbien und Italien mit einer hohen österreichischen Kriegsauszeichnung besetzt wurde.

Alle Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen sind sich in ihrem Urteil über Göhner vollkommen einig:

**Er ist ein Mann, der sich die allgemeine Hochachtung erworben hat und während des langen Krieges zu erhalten wußte. Neben aller soldatlicher Schneidigkeit ist er von seltener Herzensgüte und Schlichtheit; ein treuer Kamerad in Not und Tod, ein väterlich besorgter Vorgesetzter: Ihr solltet nur einmal seine Grenadiere über ihn sprechen hören!**

Wer sich wie er vor dem Feinde als gewissenhafter und allen Lagen gewachsener Führer bewährt hat, wie weitand unser allverehrter unvergeßlicher Konz, sollte der nicht auch der

**berufene Führer in allen bürgerlichen Friedensfragen, der gegebene Vorstand unserer Vaterstadt**

werden können, zumal er im Frieden eine umfassende Vorbildung für den höchsten Posten, den unsere Vaterstadt zu vergeben hat, genossen und seine Fähigkeit zur Leitung eines großen Gemeinwesens bereits als

**Vorstand der stadtschultheißenamtlichen Geschäftsstelle Untertürkheim und Wangen bewiesen hat.**

Die schwierigsten kommunalen, industriellen und sozialen Verhältnisse in den Großstadtvororten meisterte er während langer Jahre mit glücklicher Hand.

**Er ist kein Parteimann,**

als langjähriger Soldat und bekannt wohlwollender Vorgesetzter verbindet er mit aufricht deutscher Gesinnung ein

**hohes Interesse für alle brennenden Tagesfragen, sowie ein großes Verständnis für das Wohlergehen jedes einzelnen Bürgers, speziell auch der arbeitenden Klassen.**

Persönlich wäre noch hinzuzufügen, Göhner ist 34 Jahre alt, evangelisch und von durchaus repräsentablem Aussehen. Er hat sich am 7. Juni dem Gemeinderat vorgestellt, wie Ihr wohl alle gelesen habt.

**Kurz und gut, er ist nicht nur der Mann nach unserem Geschmack, er ist auch ein Mann nach dem Herzen der Bürgerschaft; und da die Tüchtigkeit allein ausschlaggebend sein soll, so kommt er, trotzdem er Nichtakademiker ist, in erster Linie in Betracht.**

**Soll man nun da mit der Wahl zuwarten, bis wir alle zu Hause sind??**

**Mehrere Calwer wahlberechtigte Bürgerjöhne!**